



Ergebnisse der Befragung der Absolventinnen und Absolventen

Kurzbericht zur Befragung des Abschlussjahrgangs 2010

Vorbereitung und Durchführung: Dipl.-Biol. Constanze Bethmann

Wiss. Betreuung: Internationales Zentrum für Hochschulforschung (INCHER-Kassel)

Auswertung: Dipl.-Päd. Christiane Miosge



Salzgitter

Suderburg

Wolfenbüttel

Wolfsburg

Inhalt

1	Einleitung	3
1.1	Durchführung der Befragung	3
2	Vor dem Studium	5
3	Allgemeine Angaben zum Studium an der Ostfalia	6
3.1	Bewertung der Studienangebote und -bedingungen	10
3.2	Bewertung der Beratungs- und Betreuungselemente, der technischen Ausstattung und der zentralen Angebote der Hochschule	11
3.3	Bewertung der Fähigkeiten / Kompetenzen bei Studienabschluss	12
3.4	Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt	14
4	Nach dem Bachelor-Studium	16
5	Beschäftigungssuche	17
6	Beschäftigungssituation unmittelbar nach Studienabschluss	18
6.1	Bruttomonatseinkommen unmittelbar nach Studienabschluss	19
6.2	Ort, Wirtschaftszweig und Sektor der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss	20
6.3	Angemessenheit der beruflichen Situation zum Studienabschluss	23
7	Beschäftigungssituation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss	25
7.1	Bruttomonatseinkommen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss	26
7.2	Wichtige Kompetenzen für das derzeitige Beschäftigungsverhältnis	29
7.3	Zusammenhang von Studium und Beruf	31
7.4	Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit	33
7.5	Soziodemografische Angaben zu den Absolventinnen und Absolventen	35
8	Fazit	36

1 Einleitung

Die Ostfalia führt seit dem Jahr 2007 Befragungen von Absolventinnen und Absolventen in Kooperation mit dem International Center for Higher Education Research in Kassel (INCHER) durch. Insgesamt beteiligen sich deutschlandweit rund 70 Hochschulen an dieser Kooperation. Im Wintersemester 2011/2012 haben sich 45 Hochschulen an der Befragung beteiligt und es wurden rund 91.000 Absolventinnen und Absolventen befragt. Die Befragung wurde als Vollerhebung durchgeführt. Das bedeutet, dass keine Stichprobe erhoben wurde, sondern alle Absolventinnen und Absolventen, die ihren Abschluss im Wintersemester 2009/10 oder im Sommersemester 2010 gemacht haben, ca. 1,5 Jahre nach ihrem Abschluss anhand eines umfassenden Fragebogens befragt wurden. An der Ostfalia haben in diesem Zeitraum 1.278 Personen ihr Studium abgeschlossen. Der Fragebogen enthielt neben Angaben zur Person unter anderem Fragen zur Zufriedenheit mit dem Studium, zur Beschäftigungssuche und Beschäftigungssituation nach Studienabschluss sowie zum Berufsverlauf und der Arbeitszufriedenheit zum Befragungszeitpunkt.

Einige der wichtigsten Ergebnisse werden in diesem Bericht zusammengefasst dargestellt.

Detaillierte Tabellenbände, beispielsweise auch mit Auswertungen nach Fächergruppen, nach Geschlecht oder nach Abschlussarten, können bei Interesse bei Frau Bethmann oder Frau Miosge, Hochschulentwicklung & Kommunikation, angefordert werden.

Zur besseren Lesbarkeit werden die Namen der Fakultäten in allen Tabellen und Abbildungen wie folgt abgekürzt:

Fakultät	Abkürzung
Elektrotechnik	E
Maschinenbau	M
Soziale Arbeit	S
Versorgungstechnik	V
Wirtschaft	W
Verkehr-Sport-Tourismus-Medien (Karl-Scharfenberg)	K
Informatik	I
Gesundheitswesen	G
Fahrzeugtechnik	F
Recht (BELS)	R

Die Fakultäten Handel und Soziale Arbeit sowie Bau-Wasser-Boden wurden in dieser Umfrage nicht berücksichtigt, da der Standort Suderburg aufgrund seiner noch jungen Zugehörigkeit zur Ostfalia im Studienjahr 2009/10 noch keine Absolventinnen und Absolventen hervorgebracht hat.

1.1 Durchführung der Befragung

Von 1.278 angeschriebenen Personen haben 517 Absolventinnen und Absolventen an der Befragung teilgenommen. Die Verteilung der Geschlechter entsprach mit rund 41% weiblichen und 59% männlichen Teilnehmenden derjenigen der Grundgesamtheit. 4% der teilnehmenden Personen haben keine deutsche

Staatsangehörigkeit. Damit ist der Anteil der antwortenden ausländischen Personen im Vergleich zur Grundgesamtheit unterrepräsentiert. Das kann darin begründet sein, dass die aktuellen Adressdaten der ausländischen Absolventinnen und Absolventen überdurchschnittlich häufig nicht vorliegen bzw. nicht ermittelt werden können.

430 Fragebögen konnten aufgrund nicht aktueller Adressen nicht zugestellt werden. Die Netto-Rücklaufquote beträgt dementsprechend rund 58,3% (brutto rund 40,5%).

Da die Anzahl der Antworten für die einzelnen Fakultäten teilweise recht klein ist, bleibt fraglich, inwiefern die Ergebnisse für die jeweilige Gesamtgruppe repräsentativ sind. Interpretationen sollten mit entsprechender Vorsicht vorgenommen werden.

2 Vor dem Studium

Die Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia hat ihre Hochschulzugangsberechtigung in Niedersachsen (62%) erworben, gefolgt von Sachsen-Anhalt (11%). 59% der Absolventinnen und Absolventen haben die Allgemeine Hochschulreife, 36% die Fachhochschulreife und 4% die fachgebundene Hochschulreife erworben. 2% haben „Sonstiges“ bei der Frage nach der Art der Studienberechtigung angegeben. Die Durchschnittsnote im Zeugnis der Hochschulzugangsberechtigung lag bei 2,4.

Vor Aufnahme des Studiums haben 49% der an der Befragung teilnehmenden Personen einen beruflichen Abschluss erworben. Wie sich die Antworten auf die Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Fakultäten verteilen, zeigt die folgende Grafik.

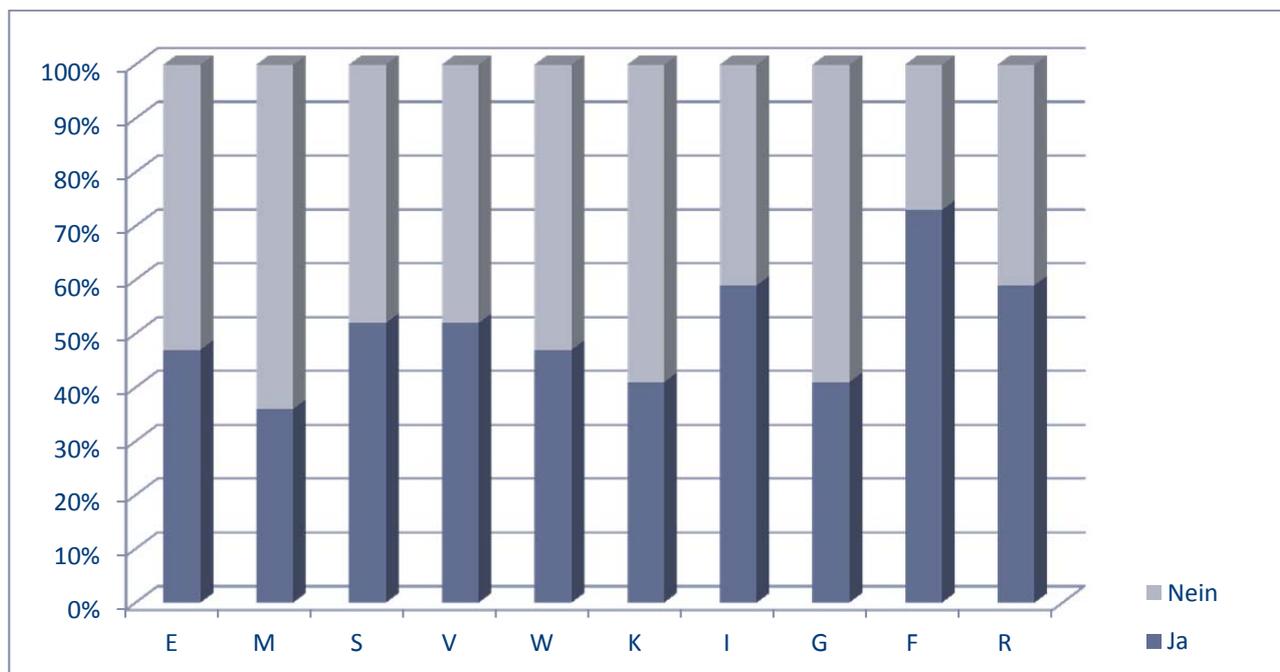


Abbildung 1: Erwerb eines beruflichen Abschlusses vor Aufnahme des Studiums.

3 Allgemeine Angaben zum Studium an der Ostfalia

49% der antwortenden Absolventinnen und Absolventen haben ihr Studium an der Ostfalia mit einem Diplom abgeschlossen, 43% mit dem Bachelor, 7% mit dem Master und 1% haben ein Zertifikatsprogramm absolviert. Bei den verschiedenen Fakultäten stellt sich die Verteilung nach Abschlussarten allerdings sehr unterschiedlich dar. Dies liegt daran, dass die Fakultäten ihre Studienprogramme zu unterschiedlichen Zeitpunkten auf das zweistufige System umgestellt haben.

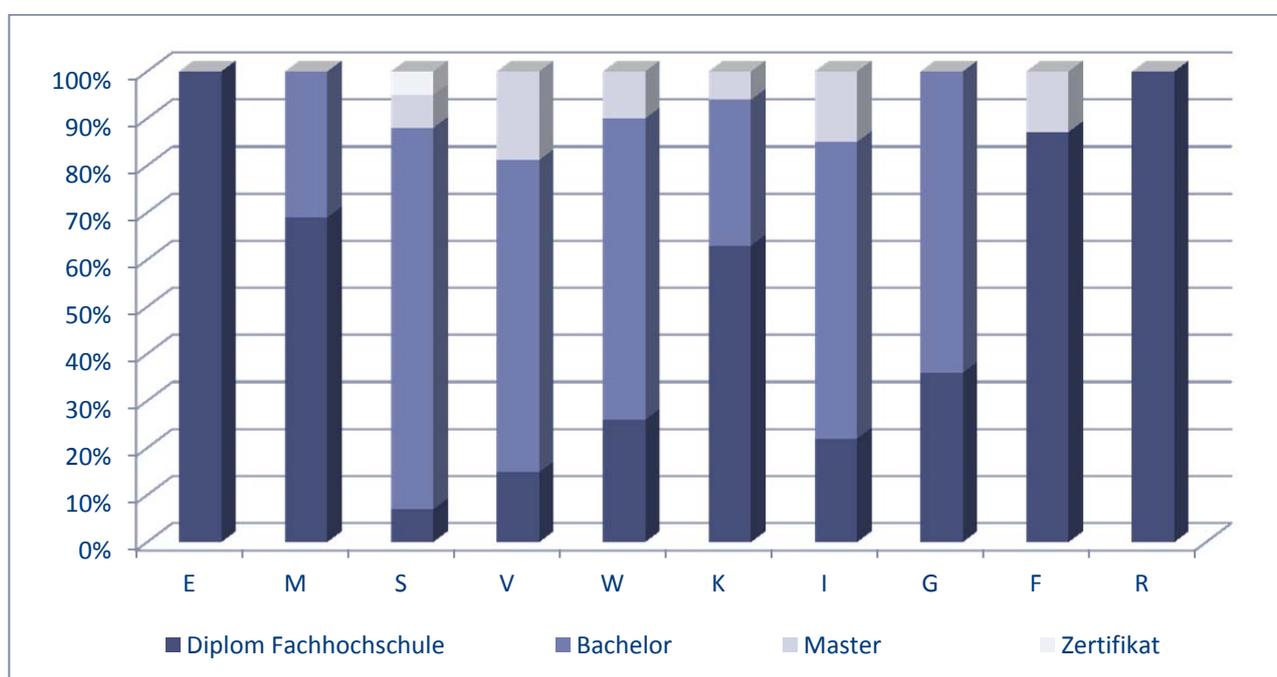


Abbildung 2: Art des erworbenen Hochschulabschlusses.

Im Durchschnitt waren die Befragten zum Zeitpunkt der Befragung 27 Jahre alt. Die befragten Personen haben ihr Studium im Durchschnitt (arithmetischer Mittelwert) mit der Note 1,9 abgeschlossen (Median 2,0). Die Betrachtung der Abschlussnoten nach Fakultäten zeigt hierzu ein relativ homogenes Bild.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R
Arithmetischer Mittelwert	1,9	1,6	1,9	2,2	1,9	2,0	1,9	2,4	1,7	2,1
Median	2,0	1,7	1,9	2,3	2,0	2,0	1,8	2,3	1,7	1,9
Anzahl	19	67	68	27	66	94	23	33	54	17

Tabelle 1: Studienabschlussnoten.

Die durchschnittliche Studiendauer der Befragten betrug 7,7 Fachsemester, wobei hier die hohe Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium mit dem Diplom abgeschlossen haben, zu berücksichtigen ist. 62% der Befragten gaben an, ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen zu haben. Betrachtet man die Verteilung nach Fakultäten, so werden teilweise starke Unterschiede deutlich.

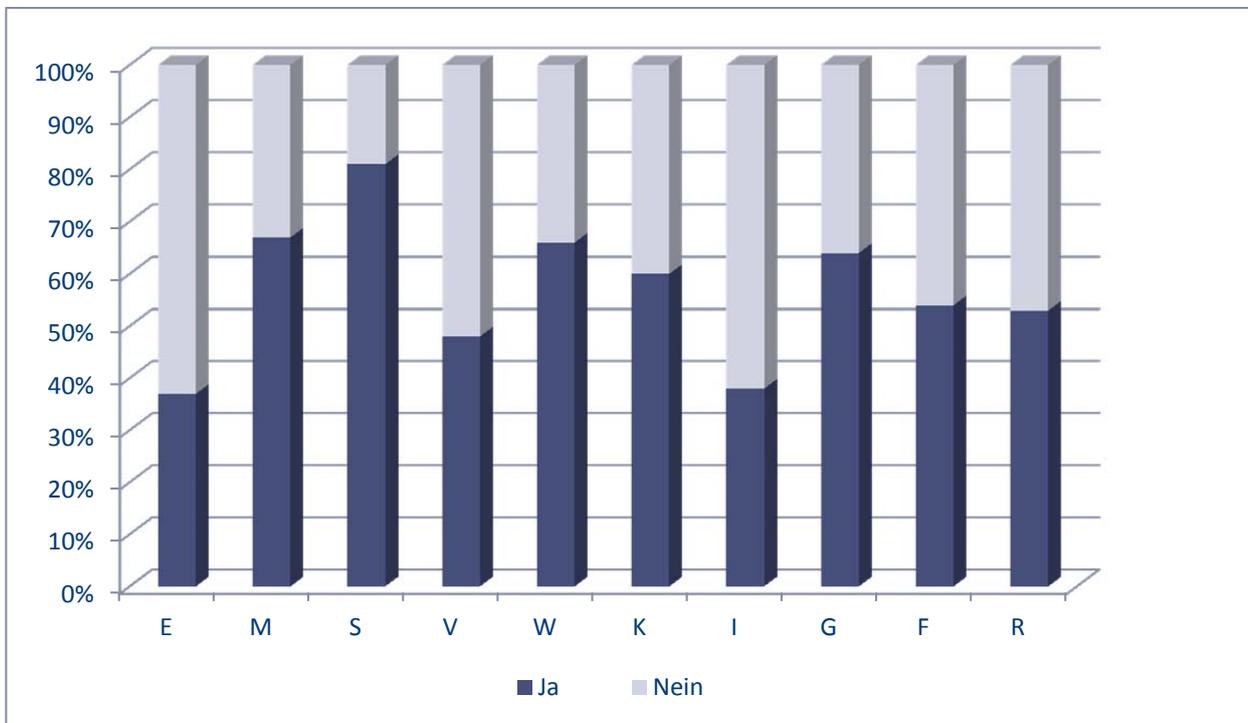


Abbildung 3: Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit.

Dabei liegen unterschiedliche Gründe für eine Verlängerung der Studienzeit vor. Am häufigsten wurden hier nicht bestandene Prüfungen, die Abschlussarbeit und Erwerbstätigkeit neben dem Studium genannt.

Erstmalig wurden die Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2010 danach befragt, wie viele Stunden sie pro Woche für verschiedene Tätigkeiten während der Vorlesungszeit aufgewendet haben.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Besuch von Lehrveranstaltungen (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	28,8	28,5	14,4	25,1	21,7	22,7	14,1	27,1	24,0	26,9	22,7
Standardabweichung	5,6	8,0	7,8	8,8	8,4	8,9	9,5	10,1	9,9	6,3	9,8
Median	30,0	30,0	15,0	25,0	20,0	23,0	15,0	30,0	25,0	30,0	24,0
Anzahl der Antworten	18	66	68	26	66	93	24	32	52	16	461
Studienaktivitäten außerhalb von Lehrveranstaltungen (Gruppenarbeitstreffen, Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen etc.) (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	11,0	7,8	5,9	8,8	6,9	6,7	7,4	8,5	7,4	6,9	7,3
Standardabweichung	8,2	6,7	4,6	6,6	7,8	5,6	8,2	7,7	7,1	6,9	6,7
Median	10,0	7,5	5,0	10,0	5,0	5,0	5,0	7,0	5,0	5,0	5,0
Anzahl der Antworten	18	66	68	26	66	93	24	32	52	16	461
Vorbereitung von Prüfungen (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	8,3	10,8	9,2	16,1	13,4	11,2	8,5	12,5	11,7	13,3	11,4
Standardabweichung	8,8	15,2	7,6	15,0	15,6	13,9	12,5	15,4	14,6	19,3	13,9
Median	5,0	5,0	8,0	10,0	10,0	5,0	3,0	7,5	5,0	5,0	5,0
Anzahl	18	66	68	26	66	93	24	32	52	16	461
Erwerbstätigkeit (ohne Praktikum o. Ä.) (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	8,1	2,8	10,9	10,7	12,6	7,3	19,6	3,5	10,2	11,9	9,0
Standardabweichung	10,5	7,2	10,9	13,1	14,3	9,6	13,3	6,6	15,2	10,1	12,0
Median	7,0	0,0	8,0	6,5	8,0	2,0	20,0	0,0	2,5	12,5	3,0
Anzahl der Antworten	18	66	68	26	66	93	24	32	52	16	461
Familiäre Verpflichtungen (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	2,7	4,8	9,5	4,8	6,2	4,2	6,3	4,8	4,6	4,4	5,5
Standardabweichung	5,0	7,1	15,8	6,4	9,1	8,3	9,8	11,4	7,8	6,0	9,9
Median	0,5	2,0	4,0	1,5	2,0	0,0	0,5	0,0	1,0	1,0	1,0
Anzahl der Antworten	18	66	68	26	66	93	24	32	52	16	461
Sonstiges (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	1,2	0,2	0,5	0,4	0,5	1,0	1,3	0,7	2,3	3,2	0,9
Standardabweichung	3,2	1,1	2,0	2,0	1,9	3,5	4,3	3,6	9,4	6,8	4,2
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der Antworten	18	66	68	26	66	93	24	32	52	16	461
Summe der Aktivitäten (in Stunden / Woche)											
Arithmetischer Mittelwert	60,1	54,9	50,5	65,8	61,3	53,0	57,2	57,1	60,1	66,7	56,9
Standardabweichung	20,5	23,4	23,2	22,7	25,6	25,7	33,2	32,6	25,5	20,6	25,7
Median	58,0	50,0	48,5	63,5	60,0	48,0	47,0	51,0	60,0	60,0	54,0
Anzahl der Antworten	18	66	68	26	66	93	24	32	52	16	461

Tabelle 2: Dauer der Studienaktivitäten während der Vorlesungszeit (Stunden pro Woche) nach Fakultäten.

Eine weitere Frage wurde den Absolventinnen und Absolventen zur Dauer ihrer Studienaktivitäten (Stunden pro Woche) in der vorlesungsfreien Zeit gestellt.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Besuch von Lehrveranstaltungen											
Arithmetischer Mittelwert	0,0	0,4	1,7	1,3	1,4	0,3	0,0	1,3	0,6	0,0	0,8
Standardabweichung	0,0	1,6	2,6	3,8	4,8	1,4	0,0	3,5	1,8	0,0	2,7
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl	15	57	58	21	62	81	21	26	50	15	406
Studienaktivitäten außerhalb von Lehrveranstaltungen (Gruppenarbeitstreffen, Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen etc.)											
Arithmetischer Mittelwert	4,6	3,5	4,1	8,7	3,4	2,4	4,8	4,7	3,2	4,4	3,8
Standardabweichung	10,4	5,5	5,5	10,1	6,0	3,1	7,6	6,9	4,6	7,9	6,1
Median	0,0	1,0	2,0	5,0	0,0	1,0	0,0	2,5	1,5	1,0	1,0
Anzahl	15	57	58	21	62	81	21	26	50	15	406
Vorbereitung von Prüfungen											
Arithmetischer Mittelwert	11,5	17,2	7,6	10,8	15,6	14,4	4,3	16,8	14,7	15,1	13,4
Standardabweichung	17,9	20,3	9,9	10,5	16,2	16,5	5,8	16,8	19,0	14,5	16,3
Median	1,0	7,0	5,0	10,0	10,0	10,0	1,0	10,0	10,0	10,0	6,0
Anzahl	15	57	58	21	62	81	21	26	50	15	406
Erwerbstätigkeit (ohne Praktikum o. Ä.)											
Arithmetischer Mittelwert	13,1	15,5	15,9	19,6	27,5	16,3	27,7	13,0	19,6	20,8	18,8
Standardabweichung	14,7	17,7	12,6	15,5	15,0	15,4	14,7	14,9	17,8	15,1	16,1
Median	8,0	1,0	15,0	20,0	35,0	15,0	35,0	11,0	17,5	20,0	20,0
Anzahl	15	57	58	21	62	81	21	26	50	15	406
Familiäre Verpflichtungen											
Arithmetischer Mittelwert	3,3	9,5	13,4	10,2	10,0	10,0	6,0	11,3	6,4	7,4	9,5
Standardabweichung	7,6	15,7	18,3	13,0	13,6	17,2	9,9	15,4	10,2	9,5	14,8
Median	1,0	5,0	5,5	5,0	5,0	2,0	0,0	6,5	4,5	3,0	5,0
Anzahl	15	57	58	21	62	81	21	26	50	15	406
Sonstiges											
Arithmetischer Mittelwert	7,5	1,4	0,9	2,3	0,7	0,9	1,2	1,3	2,4	6,2	1,7
Standardabweichung	19,4	6,1	4,4	10,5	2,5	3,8	4,4	5,9	9,8	12,3	7,3
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl	15	57	58	21	62	81	21	26	50	15	406
Summe der Aktivitäten											
Arithmetischer Mittelwert	39,9	47,6	43,6	52,9	58,5	44,3	43,9	48,4	46,9	53,9	48,0
Standardabweichung	21,1	30,3	25,6	30,5	28,6	28,6	22,2	39,9	33,3	23,6	29,5
Median	40,0	47,0	40,0	50,0	55,0	41,0	40,0	37,5	41,0	49,0	43,5
Anzahl	15	57	58	21	62	81	21	26	50	15	406

Tabelle 3: Dauer der Studienaktivitäten in der vorlesungsfreien Zeit (Stunden pro Woche) nach Fakultäten.

Fasst man beide vorangegangenen Tabellen zusammen und betrachtet dabei nur die Aktivitäten, die sich direkt auf das Studium beziehen (Besuch von Lehrveranstaltungen, Studienaktivitäten außerhalb von Lehrveranstaltungen, Vorbereitung von Prüfungen), so ergibt sich eine durchschnittliche Dauer pro Woche von 29,7 Stunden, die für auf das Studium bezogene Aktivitäten aufgebracht wurden.

Die Absolventinnen und Absolventen gaben an, dass die wichtigste Finanzierungsquelle für das Studium die Unterstützung durch die Eltern oder andere Verwandte war (32%). Fast genauso häufig wurde aber auch angegeben, dass das Studium durch eigenen Verdienst aus Tätigkeiten in der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit finanziert wurde (29%). 17% gaben an, dass sie ihr Studium (auch) mit Hilfe der Ausbildungsförderung BAföG finanziert haben (Mehrfachnennungen waren möglich).

Einen Aufenthalt im Ausland während des Studiums hatten insgesamt 18% aller Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2010. Spitzenreiter sind hier die Fakultäten Wirtschaft (29%) und Verkehr-Sport-Tourismus-Medien (28%). Der Auslandsaufenthalt wurde dabei meist im Rahmen eines Auslandssemesters oder eines Pflichtpraktikums durchgeführt. Im Durchschnitt wurden 40% der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt wahrgenommen haben, durch Förderprogramme unterstützt. Vorwiegend handelte es sich dabei um die Programme von Sokrates/Erasmus (31%), DAAD-Stipendien (29%) oder Stipendien der Hochschule (20%).

3.1 Bewertung der Studienangebote und -bedingungen

Die Antworten auf die Frage, wie die Absolventinnen und Absolventen bestimmte Studienangebote und -bedingungen in ihrem Fach beurteilen, liefern ein insgesamt zufriedenstellendes Ergebnis. Besonders gut wurden der Kontakt zu Mitstudierenden, die fachliche Qualität der Lehre, der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen, die Möglichkeit die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu bewältigen und der Kontakt zu Lehrenden bewertet. Der Forschungsbezug von Lehre und Lernen wurde im Mittelwert mit der Note 3,3 bewertet und weist damit Verbesserungsbedarf auf. Die detaillierten Angaben nach Fakultäten zeigt die folgende Tabelle.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	2,5	2,1	3,0	2,2	2,3	2,6	2,8	2,6	2,4	2,4	2,5
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen)	2,1	1,9	3,1	1,8	2,2	1,9	2,4	2,2	2,4	2,2	2,2
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	2,9	2,2	2,1	2,4	2,1	2,0	2,6	2,4	2,3	1,9	2,2
System und Organisation von Prüfungen	2,7	2,4	3,0	2,6	2,5	2,7	2,8	3,1	2,4	2,8	2,7
Aufbau und Struktur des Studiums	2,5	2,0	2,7	2,3	2,5	2,6	2,8	2,7	2,5	2,1	2,5
Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen	2,5	2,4	2,6	2,6	2,9	2,6	2,9	2,7	2,9	2,8	2,7
Training von mündlicher Präsentation	3,6	3,0	2,6	2,8	3,1	2,4	3,3	2,3	3,0	3,5	2,8
Verfassen von wissenschaftlichen Texten	2,4	2,3	2,6	3,2	3,3	2,6	3,3	3,0	3,0	3,4	2,8
Aktualität der vermittelten Methoden	2,5	2,2	2,2	2,2	2,5	2,3	2,6	2,2	2,5	2,4	2,3
Didaktische Qualität der Lehre	2,5	2,3	2,6	2,5	2,7	2,6	2,8	2,6	2,8	2,6	2,6
Fachliche Qualität der Lehre	2,0	1,8	2,2	1,8	2,3	2,2	2,3	2,2	2,3	1,8	2,1
Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten	2,5	2,3	3,1	2,6	2,9	3,0	2,8	2,5	2,7	1,9	2,7
Forschungsbezug von Lehre und Lernen	3,2	3,1	3,3	2,7	3,6	3,2	3,5	3,8	3,2	3,6	3,3
Kontakte zu Lehrenden	2,1	2,1	2,2	1,6	2,6	2,1	2,3	2,1	2,4	2,3	2,2
Kontakte zu Mitstudierenden	1,7	1,6	1,7	1,5	1,8	1,6	2,1	1,6	1,8	1,8	1,7
Anzahl	19	66	74	26	68	96	25	33	55	16	478

Tabelle 4: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen (Antwortenskala 1 = ‚sehr gut‘, 5 = ‚sehr schlecht‘).

3.2 Bewertung der Beratungs- und Betreuungselemente, der technischen Ausstattung und der zentralen Angebote der Hochschule

Die Absolventinnen und Absolventen des Jahrganges 2010 waren mit der fachlichen Beratung und Betreuung durch Lehrende (Bewertung 2,2) sowie mit der Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten etc. (2,7) insgesamt zufrieden. Die individuelle Berufsberatung im eigenen Fach wird wie im Vorjahr auch mit 3,4 zwar noch als befriedigend eingestuft, von der Hochschule damit aber als verbesserungswürdig gesehen. Ähnlich verhält es sich mit der individuellen Studienberatung im eigenen Fach (3,2).

Hinsichtlich der Ausstattung (Literatur, EDV-Zugang, Verfügbarkeit von Lehr- und Lernräumen, Verfügbarkeit und Ausstattung von Laborplätzen) vergaben die Absolventinnen und Absolventen Bewertungen im Bereich 2,1 - 2,6, was als zufriedenstellendes Ergebnis betrachtet wird.

Verbesserungsbedarf wird in der Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse gesehen. Dieser Punkt wurde wie auch im Vorjahr weitgehend mit Beurteilungen im Bereich „ausreichend“ bewertet.

In der Bewertung der praxis- und berufsbezogenen Studienelemente wurden gute bis befriedigende Ergebnisse erzielt. Mit einer Bewertung von 2,1 im Mittelwert schneiden insbesondere Pflichtpraktika und

Praxissemester gut ab. Die Unterstützung bei der Stellensuche wurde dagegen mit 3,6 eher schwächer beurteilt.

Zufriedenstellende Ergebnisse konnten auch in der Bewertung der zentralen Angebote der Ostfalia erzielt werden. Beispielsweise wurden der Zugang zu EDV-Diensten außerhalb der Fakultäten, die Bereitstellung von Studieninformationen im Internet sowie die Angebote des Hochschulrechenzentrums mit 2,4 bewertet.

3.3 Bewertung der Fähigkeiten / Kompetenzen bei Studienabschluss

Die Absolventinnen und Absolventen wurden gefragt, in welchem Maße sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über bestimmte Fähigkeiten / Kompetenzen verfügten. Durchschnittlich am besten bewertet (jeweils Wert 1,9) wurden hier die Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen und die Fähigkeit mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten. Die folgende Tabelle zeigt die angegebenen Bewertungen in Verteilung auf die Fakultäten.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin	2,3	2,2	2,4	2,4	2,3	2,2	2,0	2,3	2,2	2,4	2,3
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln	2,0	2,0	2,0	2,2	2,0	2,2	1,8	2,1	2,1	2,1	2,1
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen	2,6	2,4	2,5	2,3	2,2	2,2	2,6	2,4	2,5	2,2	2,4
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	2,1	2,0	2,0	2,3	1,9	1,8	1,9	2,0	2,0	1,8	1,9
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen	2,0	1,9	2,1	2,3	2,3	2,1	2,3	2,5	2,2	2,1	2,1
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden	2,1	2,2	2,4	2,6	2,6	2,3	2,4	2,6	2,5	2,6	2,4
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln	2,6	2,3	2,5	2,6	1,9	2,1	2,3	2,3	2,3	1,9	2,3
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren	2,8	2,8	2,5	2,8	2,5	2,5	2,8	2,7	2,7	2,8	2,6
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken	2,3	2,3	2,3	2,5	2,1	2,1	2,3	2,3	2,3	1,8	2,2
Analytische Fähigkeiten	1,9	2,1	2,4	2,4	1,9	2,2	1,8	2,4	2,2	1,9	2,2
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	3,1	3,1	3,5	3,2	2,6	2,6	2,5	3,7	3,2	3,1	3,0
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen	2,3	2,3	2,2	2,5	2,2	2,3	2,1	2,4	2,3	2,6	2,3
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten	1,9	2,2	2,0	2,2	1,9	2,0	2,3	1,8	2,2	2,1	2,1
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	1,7	2,1	2,0	2,2	2,1	2,1	2,2	2,0	2,0	2,1	2,1
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren	2,1	2,4	2,0	2,2	2,0	2,0	2,3	1,9	2,4	2,1	2,1
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten	2,2	2,1	1,8	1,8	1,9	1,8	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten	2,3	2,1	2,1	2,1	2,0	2,0	1,9	2,1	2,1	1,9	2,1
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln	2,5	2,5	2,7	2,6	2,3	2,4	2,5	2,9	2,6	2,5	2,5
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren	2,5	2,4	2,7	2,4	2,1	2,3	2,7	2,4	2,6	2,5	2,4
Anzahl	18	59	67	25	62	89	20	27	52	14	433

Tabelle 5: Bewertung der Fähigkeiten / Kompetenzen bei Studienabschluss nach Fakultäten (arithmetischer Mittelwert; von 1 = „in sehr hohem Maße“ bis 5 = „gar nicht“)

Im Mittelwert gaben die Absolventinnen und Absolventen auf die Frage nach der eigenen Beurteilungsfähigkeit der Folgen von Theorie und Praxis ihres Studienfaches für Natur und Gesellschaft den Wert 2,5 an. Die Fähigkeit gleichstellungsorientiert zu handeln wurde von den Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Fakultäten mit Mittelwerten zwischen 2,2 und 2,9 angegeben. Auffallend ist, dass die daran anschließende Frage nach dem individuellen Vorhandensein von Gender- und Diversitykompetenzen mit deutlich niedrigeren Werten beantwortet wurde. Dies könnte als Hinweis darauf ausgelegt werden, dass diese Aspekte im Studium stärker beleuchtet werden sollten und dass möglicherweise Unklarheiten, was sich hinter dem Begriff „Gender und Diversity“ verbirgt, bei den Absolventinnen und Absolventen vorliegen.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Kenntnisse des Gender Mainstreaming Konzepts	3,9	4,0	2,4	4,1	3,9	4,0	3,5	3,7	4,1	2,8	3,6
Fähigkeit, Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Menschen wahrzunehmen und sie in Bezug auf Chancengleichheit in der Gesellschaft einordnen zu können	3,2	3,3	2,0	3,4	3,1	2,9	3,0	3,1	3,1	2,5	2,9
Kenntnisse von Methoden zur Veränderung struktureller Benachteiligung von Frauen und Männern	3,4	3,8	2,7	3,6	3,6	3,7	3,3	3,5	3,5	2,9	3,4
Reflexion der eigenen kulturellen Identität und Geschlechterrolle	3,4	3,4	2,1	3,5	3,1	3,3	2,7	3,3	3,1	2,8	3,0
Anzahl	16	49	65	22	55	82	15	21	43	11	379

Tabelle 6: Gender- und Diversitykompetenzniveau bei Studienabschluss nach Fakultäten (arithmetischer Mittelwert; von 1 = „in sehr hohem Maße“ bis 5 = „gar nicht“)

3.4 Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt

65 % aller Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer waren insgesamt mit ihrem Studium zufrieden bis sehr zufrieden, weitere 26% der Absolventinnen und Absolventen haben ihr Studium insgesamt mit einer 3 bewertet, 8% mit dem Wert 4 und 1% mit der Bewertung „5 = sehr unzufrieden“. Diese Angaben entsprechen weitestgehend denen der Befragungen aller Absolventinnen und Absolventen der Jahrgänge 2007 und 2009, sie liegen leicht über dem Durchschnitt aller 70 an der Befragung teilnehmenden Hochschulen. Der steigende Anteil an Bachelorabsolventinnen und -absolventen hat auf die Zufriedenheit also offenbar keinen Einfluss. Die Zufriedenheit mit den absolvierten Studiengängen in den verschiedenen Fakultäten zeigt die folgende Grafik:



Abbildung 4: Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit dem Studium insgesamt (Verteilung nach Fakultäten).

Rückblickend würden sich die Absolventinnen und Absolventen mit der nachfolgend dargestellten Wahrscheinlichkeit noch einmal für dasselbe Studienfach entscheiden:

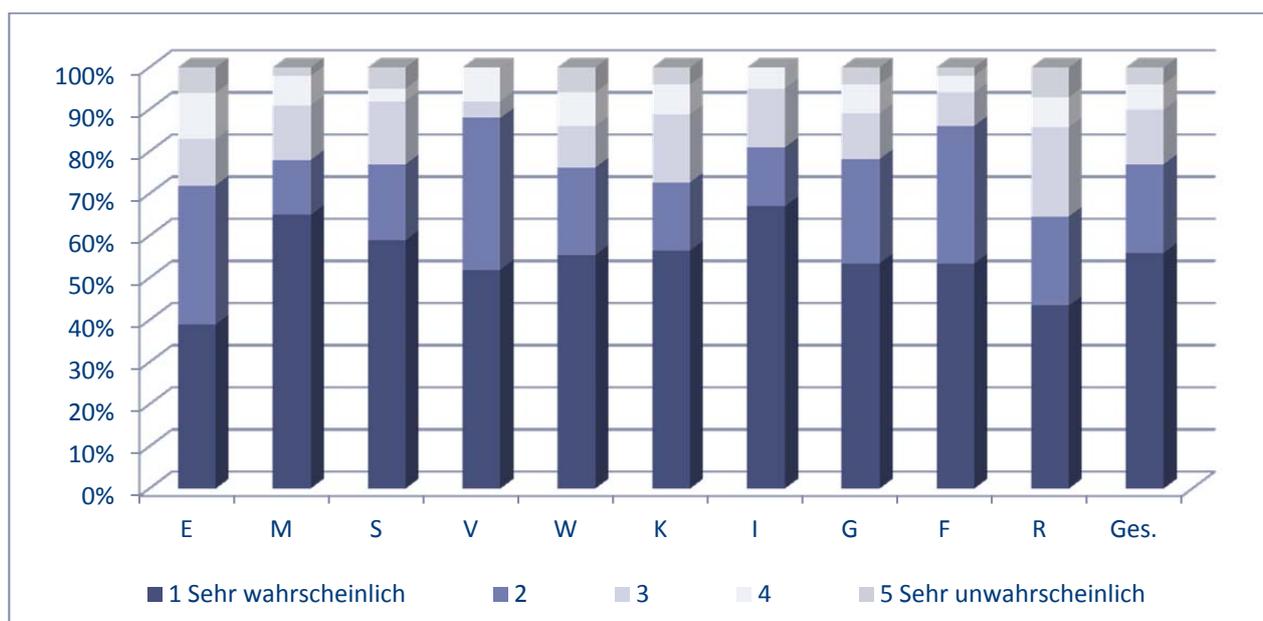


Abbildung 5: Rückblickende Studienentscheidung im Hinblick auf die Wahl desselben Studiengangs nach Fakultäten (Prozent; Mittelwerte)

Insgesamt haben 77% hier die Werte 1 (sehr wahrscheinlich) bis 2 (wahrscheinlich) angegeben, was ein erfreuliches Ergebnis darstellt.

4 Nach dem Bachelor-Studium

40% der Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2010 haben nach ihrem Bachelorabschluss ein weiteres Studium aufgenommen. Besonders hoch ist dabei der Anteil unter den Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Maschinenbau mit 70%, wobei hier nur 20 Personen an der Umfrage teilgenommen haben. Am niedrigsten ist der Anteil bei den Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Soziale Arbeit mit 22%. Dies kann unter anderem dadurch begründet werden, dass in der Regel direkt im Anschluss an das Bachelor-Studium das Berufsanerkennungsjahr angetreten wird und die Fakultät bis 2012 keinen konsekutiven Masterstudiengang angeboten hat. Die wichtigsten Gründe für die Aufnahme eines weiteren Studiums auf einer Skala von 1 (sehr wichtig) bis 5 (gar nicht wichtig) sind zusätzliche Kenntnisse zu erlangen (1,3), fachliches Interesse (1,5), die Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung (1,6) und die Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt (1,8). Die geringste Rolle spielen dabei die Aspekte, dass keine Beschäftigung gefunden wurde oder dass man etwas völlig anderes als bisher machen wollte (jeweils 4,4). Auch die Ratschläge von Verwandten oder Beraterinnen und Beratern spielen hier mit den Werten 4,2 und 4,3 nur eine untergeordnete Rolle. Für das weitere Studium haben 51% die Hochschule gewechselt, 49% haben sich erneut an der Ostfalia eingeschrieben. Als Gründe für einen Hochschulwechsel wurden vorwiegend die Attraktivität der Stadt oder der Region (1,7) und das entsprechende Studiengangprofil (1,8) angegeben. Der Großteil der Absolventinnen und Absolventen (81%) hatte beim Übergang in einen weiterführenden Studiengang keinerlei Schwierigkeiten. 10% gaben an, dass einige Zusatzleistungen noch nachträglich erbracht werden mussten, dabei muss bedacht werden, dass bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren.

Als Gründe dafür, warum nach dem Bachelorabschluss kein weiteres Studium aufgenommen wurde, wurde am häufigsten angegeben, dass die Personen nach dem Bachelorabschluss Berufserfahrung sammeln wollten (79%), dass ein attraktives Jobangebot vorlag (51%) oder dass finanzielle Gründe die Entscheidung beeinflusst haben (43%) (Mehrfachnennungen möglich).

5 Beschäftigungssuche

Unmittelbar nach Studienabschluss hatten bereits 49% der Absolventinnen und Absolventen eine reguläre Beschäftigung aufgenommen.

Bei den Personen, die nach Studienabschluss eine Beschäftigung gesucht haben, waren die erfolgreichsten Wege der Beschäftigungssuche die gezielte Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (66%), die Initiativbewerbung (53%) sowie die Absolvierung von Praktika im Rahmen des Studiums (33%) (Mehrfachnennungen möglich). Dazu wurden im Durchschnitt 14,1 potentielle Arbeitgeber kontaktiert (Median: 5).

Die durchschnittliche Dauer der Beschäftigungssuche betrug für alle befragten Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2010 2,9 Monate, was auch den Ergebnissen aus den Vorjahren entspricht. Im Vergleich zu den anderen 70 Hochschulen, die die Umfrage ebenfalls mit ihren Absolventinnen und Absolventen durchgeführt haben, liegt die Ostfalia mit diesem Wert leicht über dem Durchschnitt (3,1 Monate im Durchschnitt über alle teilnehmenden Hochschulen). Die Dauer der Beschäftigungssuche der Absolventinnen und Absolventen nach Fakultäten stellt die folgende Tabelle dar:

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Weniger als 1 Monat (in Prozent)	28	43	12	29	40	20	33	15	16	15	25
1 bis 3 Monate (in Prozent)	67	40	57	29	36	49	53	40	58	38	48
4 bis 6 Monate (in Prozent)	6	12	24	24	11	21	0	20	16	23	17
7 bis 12 Monate (in Prozent)	0	5	5	12	13	8	13	10	11	15	9
Mehr als 12 Monate (in Prozent)	0	0	2	6	0	1	0	15	0	8	2
Gesamt (in Prozent)	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	18	42	58	17	45	75	15	20	38	13	341
Mittelwerte und Standardabweichung											
Arithmetischer Mittelwert (in Monaten)	1,4	1,7	3,1	4,0	2,5	3,0	2,6	5,8	2,7	4,5	2,9
Standardabweichung (in Monaten)	1,3	2,2	3,5	4,4	3,2	3,3	4,0	6,8	2,7	5,2	3,6
Median (in Monaten)	1,0	1,0	2,5	3,0	1,0	2,0	1,0	3,0	2,0	3,0	2,0

Tabelle 7: Dauer der Beschäftigungssuche in Monaten (nur Absolventinnen und Absolventen, die aktiv eine Beschäftigung gesucht und anschließend gefunden haben).

6 Beschäftigungssituation unmittelbar nach Studienabschluss

Als besonders wichtiges Kriterium für Arbeitgeber, eine bestimmte Person einzustellen, wurde von den Absolventinnen und Absolventen die Persönlichkeit (Mittelwert 1,6) genannt. Die Rekrutierungskriterien der Arbeitgeber nach Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen zeigt die folgende Tabelle:

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Studienfach(kombination)/Studiengang	2,0	2,1	1,7	1,9	2,3	2,4	2,4	2,2	2,0	2,3	2,1
Fachliche Spezialisierung	2,2	2,4	2,3	1,9	2,6	2,6	2,4	2,4	2,0	2,8	2,4
Abschlussarbeit	2,4	2,7	3,4	2,5	3,1	3,4	2,7	3,6	2,9	3,8	3,1
Abschlussniveau (z. B. Diplom, Bachelor, Master, Staatsexamen, Promotion)	2,3	2,5	2,9	2,5	2,6	2,8	2,7	3,0	2,2	3,3	2,7
Examensnoten	2,9	2,6	3,4	3,6	2,8	3,3	3,2	3,7	2,8	3,7	3,1
Praktische/berufliche Erfahrungen	1,9	2,1	1,7	2,8	1,7	1,9	1,3	2,2	2,1	2,0	2,0
Ruf der Hochschule	3,1	3,2	3,7	3,1	3,6	4,0	3,5	4,3	3,8	4,2	3,7
Ruf des Fachbereichs/des Studiengangs	3,2	3,2	3,4	2,9	3,7	3,9	3,7	4,0	3,6	4,1	3,6
Auslandserfahrungen	3,9	3,8	4,5	4,4	3,4	3,6	4,0	4,5	3,8	3,9	3,9
Fremdsprachenkenntnisse	3,5	3,3	4,3	4,1	2,8	2,9	3,6	3,6	3,3	3,1	3,4
Computer-Kenntnisse	1,9	2,5	3,0	2,3	2,0	2,1	1,5	2,4	2,4	3,3	2,4
Empfehlungen/Referenzen von Dritten	3,8	3,1	3,5	3,6	3,1	3,4	2,5	3,2	3,3	3,4	3,3
Persönlichkeit	1,8	1,7	1,6	1,7	1,5	1,5	1,7	1,4	1,7	2,0	1,6
Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen	4,2	4,0	3,5	3,8	3,8	3,3	3,5	3,5	3,6	3,8	3,6
Anzahl	18	45	56	15	46	76	17	18	49	14	354

Tabelle 8: Wichtigkeit der angegebenen Aspekte für den ersten Arbeitgeber nach Studienabschluss, bei der Entscheidung jemanden zu beschäftigen (aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen) (Antwortskala von 1='sehr wichtig' bis 5='gar nicht wichtig').

Unmittelbar nach Studienabschluss waren die Absolventinnen und Absolventen in ihrem Beruf meist als ausführende Angestellte (35%) oder als qualifizierte Angestellte (20%) beschäftigt.

Von allen Absolventinnen und Absolventen, die nach Studienabschluss keine freiberufliche oder selbständige Tätigkeit wahrgenommen haben, haben 43% ein befristetes und 57% ein unbefristetes Arbeitsverhältnis angetreten, was den Ergebnissen der Vorjahre in etwa entspricht. Es handelte sich dabei in der Regel um Vollzeit-Beschäftigungen. Insgesamt haben nur 3% aller Befragten ihre erste Arbeitsstelle im Ausland angetreten.

6.1 Bruttomonatseinkommen unmittelbar nach Studienabschluss

Das Bruttomonatseinkommen im ersten Beschäftigungsverhältnis lag bei einem Großteil der Absolventinnen und Absolventen zwischen 2.501-4.000 €. Wie auch in den Vorjahren unterscheidet sich das Einkommen bei den Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Fakultäten teilweise stark voneinander, was neben branchen- bzw. berufsfeldüblichen Unterschieden auch damit zu erklären ist, dass einige Absolventinnen und Absolventen zunächst ein Berufsanererkennungsjahr absolvieren (Fakultät Soziale Arbeit (S)). Die höchsten Einkommen erzielten die Absolventinnen und Absolventen der Fakultäten Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Fahrzeugtechnik und Wirtschaft.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Bis zu 250 €	0	0	3	0	0	1	0	0	0	0	1
251 - 500 €	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	1
501 - 750 €	0	0	5	0	3	3	0	7	0	0	2
751 - 1.000 €	0	2	8	0	0	8	0	0	0	0	3
1.001 - 1.250 €	0	0	18	0	0	3	6	0	0	0	3
1.251 - 1.500 €	0	0	29	0	3	8	0	7	0	15	7
1.501 - 1.750 €	0	2	11	0	0	8	6	7	2	0	5
1.751 - 2.000 €	7	2	16	0	6	11	0	20	2	8	8
2.001 - 2.250 €	0	0	5	0	0	5	0	13	2	8	3
2.251 - 2.500 €	7	0	3	20	19	7	0	13	2	0	6
2.501 - 2.750 €	7	5	0	20	6	12	6	13	7	8	8
2.751 - 3.000 €	0	9	0	30	8	11	6	7	11	23	9
3.001 - 3.500 €	43	14	3	10	14	5	41	7	35	15	16
3.501 - 4.000 €	36	52	0	10	28	4	35	7	28	23	21
4.001 - 4.500 €	0	9	0	10	11	7	0	0	9	0	6
4.501 - 5.000 €	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
5.001 - 5.500 €	0	5	0	0	3	0	0	0	0	0	1
5.501 - 6.000 €	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	14	44	38	10	36	73	17	15	46	13	306
Mittelwerte und Standardabweichung (in Euro)											
Arithmetischer Mittelwert	3.224	3.509	1.438	2.988	3.119	2.196	3.148	2.226	3.343	2.751	2.722
Standardabweichung	574	782	548	605	935	1.078	750	765	692	842	1.073
Median¹	3.251	3.751	1.376	2.876	3.251	2.126	3.251	2.126	3.251	2.876	2.876

Tabelle 9: Bruttomonatseinkommen (inklusive Sonderzahlungen und Überstunden) in der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss, nach Fakultäten (Angaben in Prozent).

¹ Hier wurde jeweils der mittlere Wert der am häufigsten genannten Einkommensspanne angegeben.

6.2 Ort, Wirtschaftszweig und Sektor der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss

In der Regel war der Ort der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss das Land Niedersachsen (68% der Absolventinnen und Absolventen). Danach folgen mit 5% Nordrhein-Westfalen und mit jeweils 4% die Länder Baden-Württemberg, Berlin und Sachsen-Anhalt. Die Absolventinnen und Absolventen waren dabei in folgenden Wirtschaftszweigen beschäftigt:

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Bergbau	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau	72	87	0	47	49	25	26	0	77	36	42
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	0	2	0	0	12	28	0	11	2	7	9
Finanzdienstleistungen, Versicherungen, Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	0	0	8	0	0	0	0	0	1
Wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Dienstleistungen	11	4	0	24	6	17	0	5	9	36	9
IT Dienstleistungen	11	0	0	0	18	3	74	5	6	7	9
Verlage, Medien, Kunst und Unterhaltung	0	0	0	0	0	17	0	0	0	0	4
Gesundheits-, und Veterinärwesen	0	0	2	0	0	0	0	32	0	0	2
Felder Sozialer Arbeit	0	0	55	0	0	0	0	11	0	0	9
Erziehung und Unterricht	0	0	16	0	0	0	0	0	0	7	3
Hochschulen o.ä.	6	2	0	18	0	4	0	0	0	0	2
Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	0	2	0	6	0	0	0	0	2	0	1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	0	0	23	0	4	1	0	16	2	0	6
Vereine und Verbände	0	2	4	0	0	4	0	5	0	0	2
Sonstiger Wirtschaftsbereich	0	0	0	6	2	1	0	16	2	0	2
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	18	46	56	17	49	76	19	19	47	14	361

Tabelle 10: Wirtschaftszweige, in denen die erste Beschäftigung nach Studienabschluss ausgeübt wurde (in Prozent).

Innerhalb der genannten Wirtschaftszweige waren die Absolventinnen und Absolventen in ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss in verschiedenen Sektoren beschäftigt, die in der folgenden Abbildung dargestellt sind.

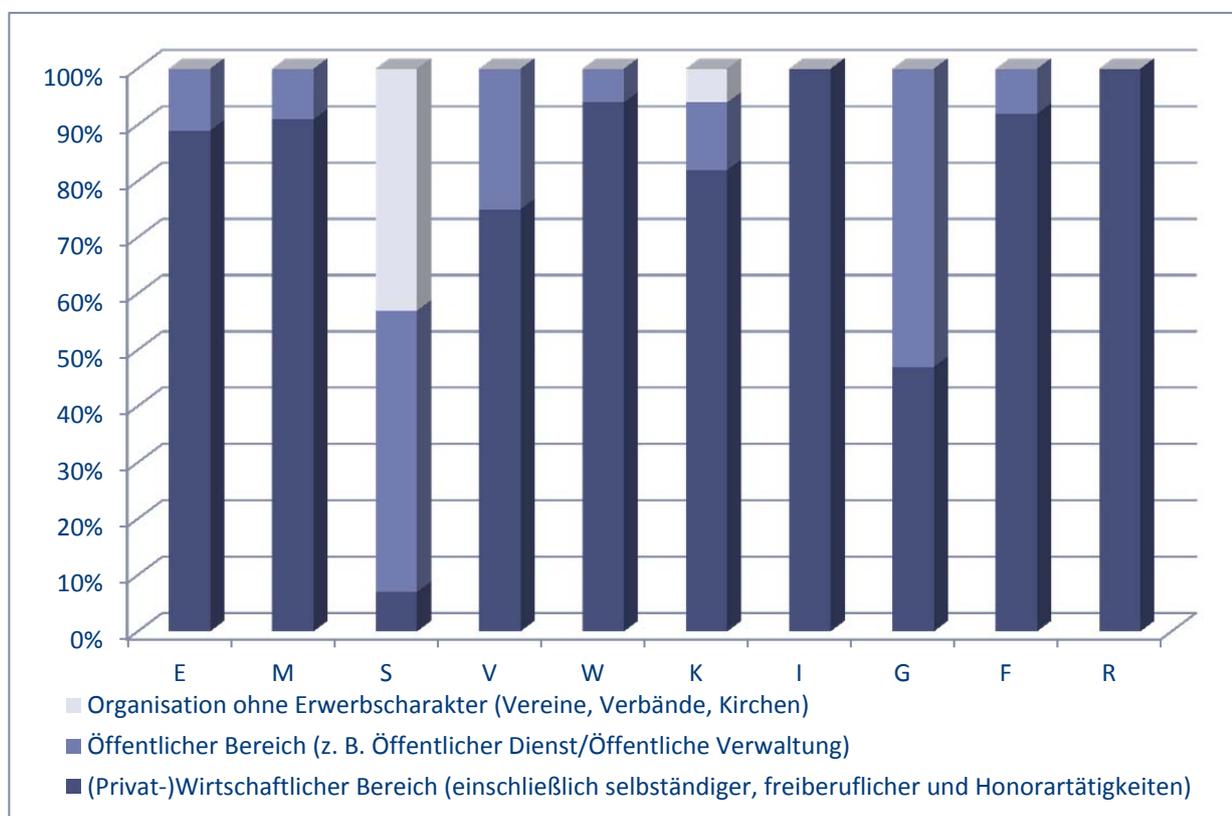


Abbildung 6: Sektoren der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss (in Prozent).

Die hauptsächliche Tätigkeit, die die Absolventinnen und Absolventen innerhalb ihrer ersten Arbeitsstelle nach Studienabschluss ausübten, zeigt die folgende Grafik.

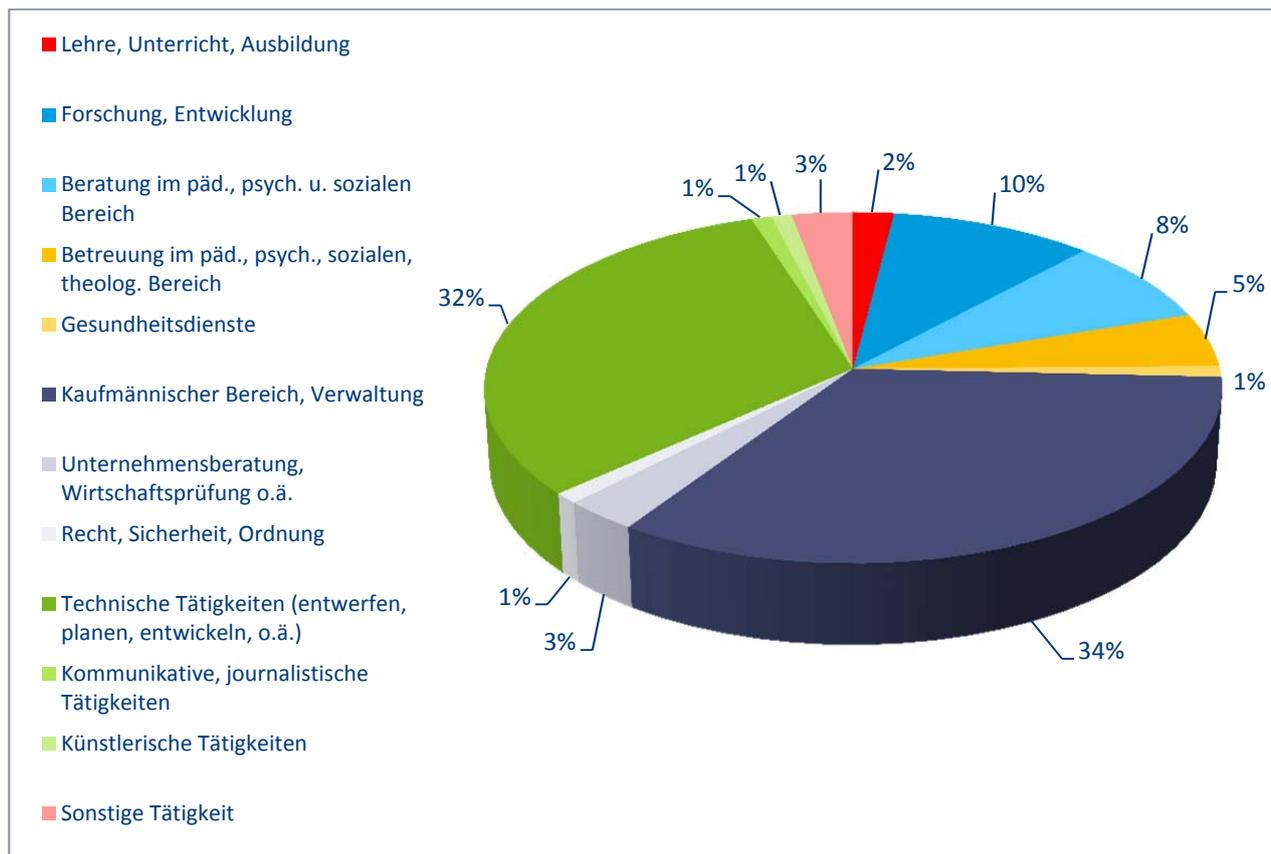


Abbildung 7: Tätigkeiten in der ersten Beschäftigung (Ostfalia gesamt, in Prozent).

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen dem Studienfach und den beruflichen Aufgaben der ersten Beschäftigung in Prozent dar (Verteilung nach den zugehörigen Fakultäten). Hierbei wird deutlich, dass insbesondere in den Studiengängen der Fakultäten Soziale Arbeit, Gesundheitswesen und Versorgungstechnik eine eindeutige Beziehung zwischen dem Studienfach und dem Berufsfeld der ersten Beschäftigung besteht.

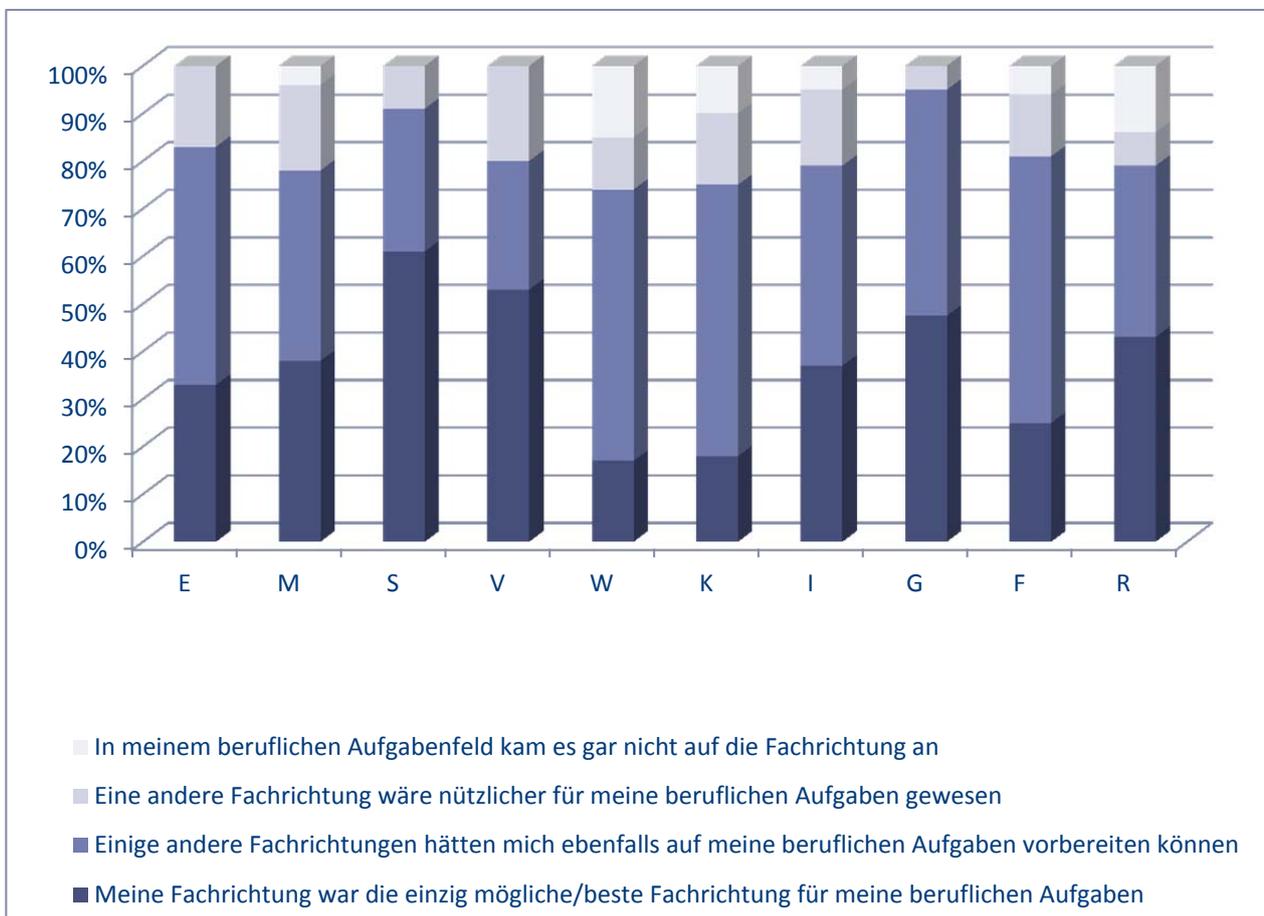


Abbildung 8: Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss (nach Fakultäten, in Prozent).

6.3 Angemessenheit der beruflichen Situation zum Studienabschluss

Die berufliche Situation wurde weitgehend als angemessen zum erworbenen Studienabschluss bewertet. Dies zeigen die folgenden beiden Grafiken.

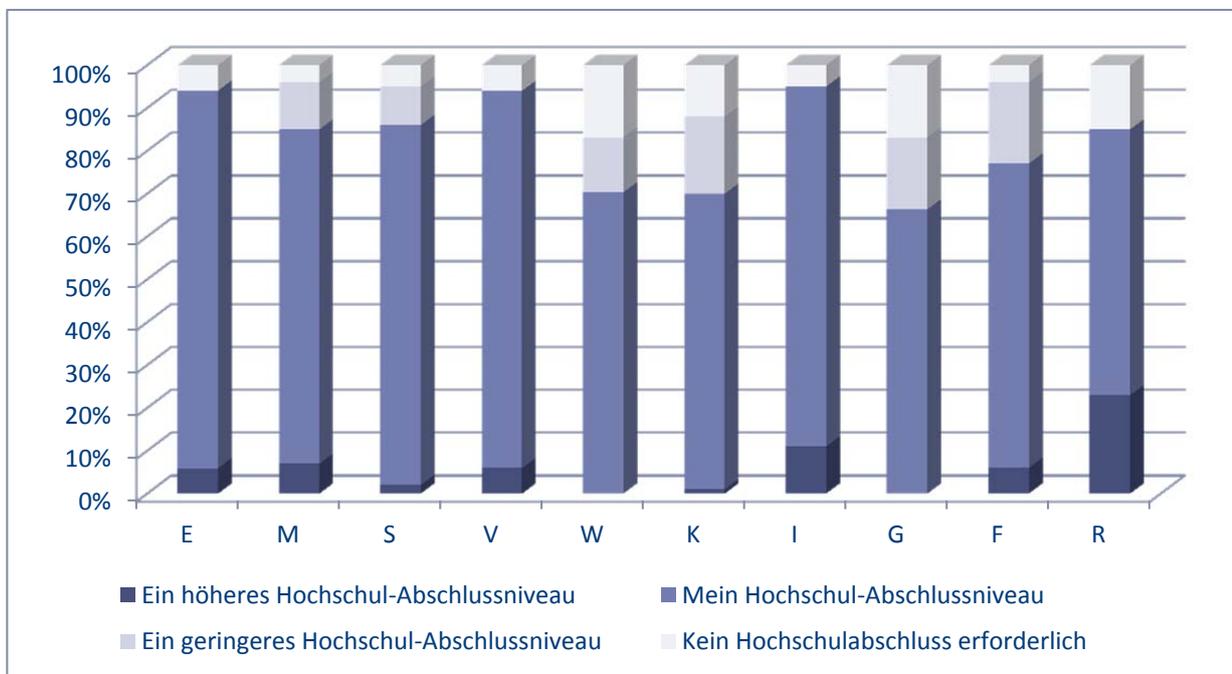


Abbildung 9: Geeignetes Abschlussniveau für die erste Beschäftigung nach Fakultäten.

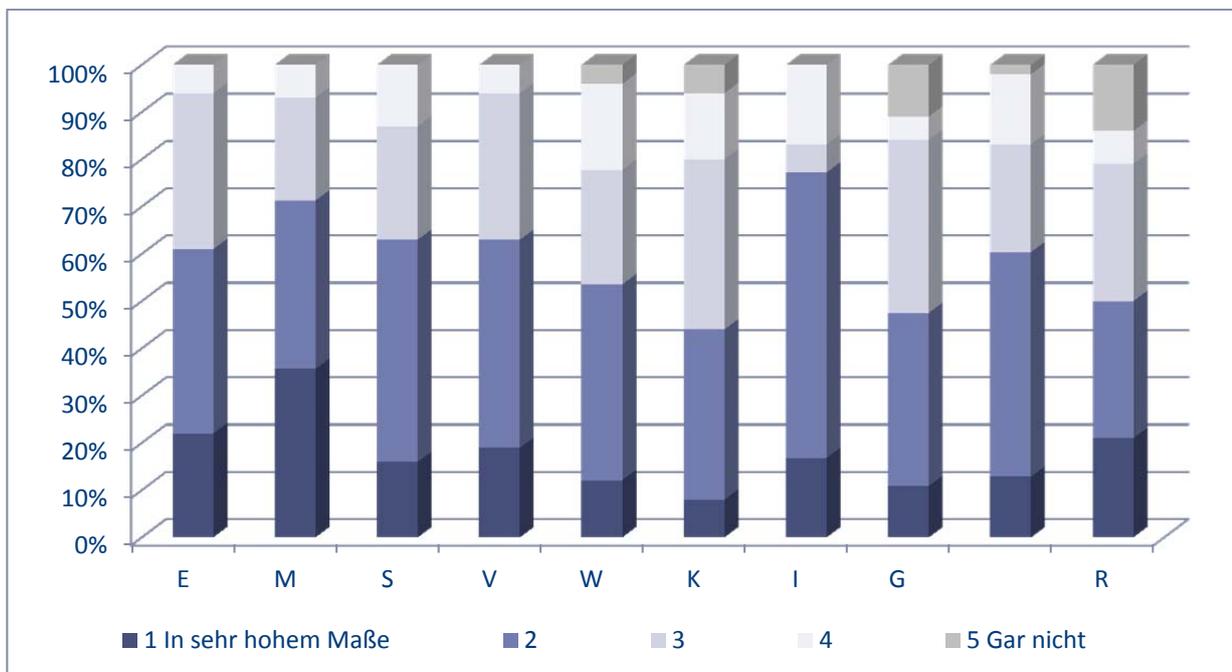


Abbildung 10: Ausbildungsadäquate berufliche Situation in der ersten Beschäftigung nach Fakultäten (Prozent, Mittelwerte; nur Befragte, die nach Studienabschluss eine Beschäftigung aufgenommen haben).

7 Beschäftigungssituation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss

Zum Zeitpunkt der Befragung, also ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss, befanden sich 75% der Absolventinnen und Absolventen in einem Arbeitsverhältnis im Rahmen einer regulären Beschäftigung, 3% der Befragten waren im Berufsamerkennungsjahr, 4% waren selbständig oder freiberuflich beschäftigt, 2% haben keine Beschäftigung ausgeübt und 2% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wählten unter diesem Punkt die Angabe „Sonstige Beschäftigung“. 14% der Befragten befinden sich ca. 1,5 Jahre nach Abschluss an der Ostfalia in einem Aufbaustudium.

Im Gegensatz zum Zeitpunkt direkt nach Studienabschluss befanden sich 71% (anstatt 57%) der Absolventinnen und Absolventen in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis und nur noch 29% (anstatt 43%) in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten (85%) ist geringfügig gesunken (direkt nach Studienabschluss 88%).

7.1 Bruttomonatseinkommen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss

Im Bruttomonatseinkommen ergibt sich ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss erwartungsgemäß eine leichte Verschiebung im Vergleich zur Situation unmittelbar nach dem Abschluss.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
251 - 500 €	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0
501 - 750 €	0	2	0	0	3	2	0	8	0	0	1
751 - 1.000 €	0	2	8	0	0	3	0	0	0	0	2
1.001 - 1.250 €	0	0	4	0	0	2	6	0	0	0	1
1.251 - 1.500 €	0	0	4	0	0	3	0	0	0	0	1
1.501 - 1.750 €	0	0	4	0	0	2	0	0	2	0	1
1.751 - 2.000 €	0	0	12	0	6	10	0	8	2	8	5
2.001 - 2.250 €	0	0	20	0	0	13	0	15	0	0	6
2.251 - 2.500 €	0	0	16	0	9	5	0	23	0	15	6
2.501 - 2.750 €	0	2	16	18	6	14	6	23	2	8	9
2.751 - 3.000 €	0	5	4	18	13	5	0	8	5	15	6
3.001 - 3.500 €	54	9	8	27	6	13	44	0	36	15	18
3.501 - 4.000 €	46	44	4	0	19	11	38	8	26	31	23
4.001 - 4.500 €	0	26	0	27	19	14	6	0	14	0	13
4.501 - 5.000 €	0	5	0	0	9	3	0	8	10	0	4
5.001 - 5.500 €	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	1
5.501 - 6.000 €	0	0	0	0	9	0	0	0	2	8	2
Über 6.500 €	0	0	0	9	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	13	43	25	11	32	63	16	13	42	13	271

Tabelle 11: Bruttomonatseinkommen der Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia ca. 1,5 Jahre nach dem Abschluss (in Prozent).

Einen Vergleich des Bruttomonatseinkommens unmittelbar nach Studienabschluss mit der Situation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss zeigt die folgende Grafik (Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia insgesamt):

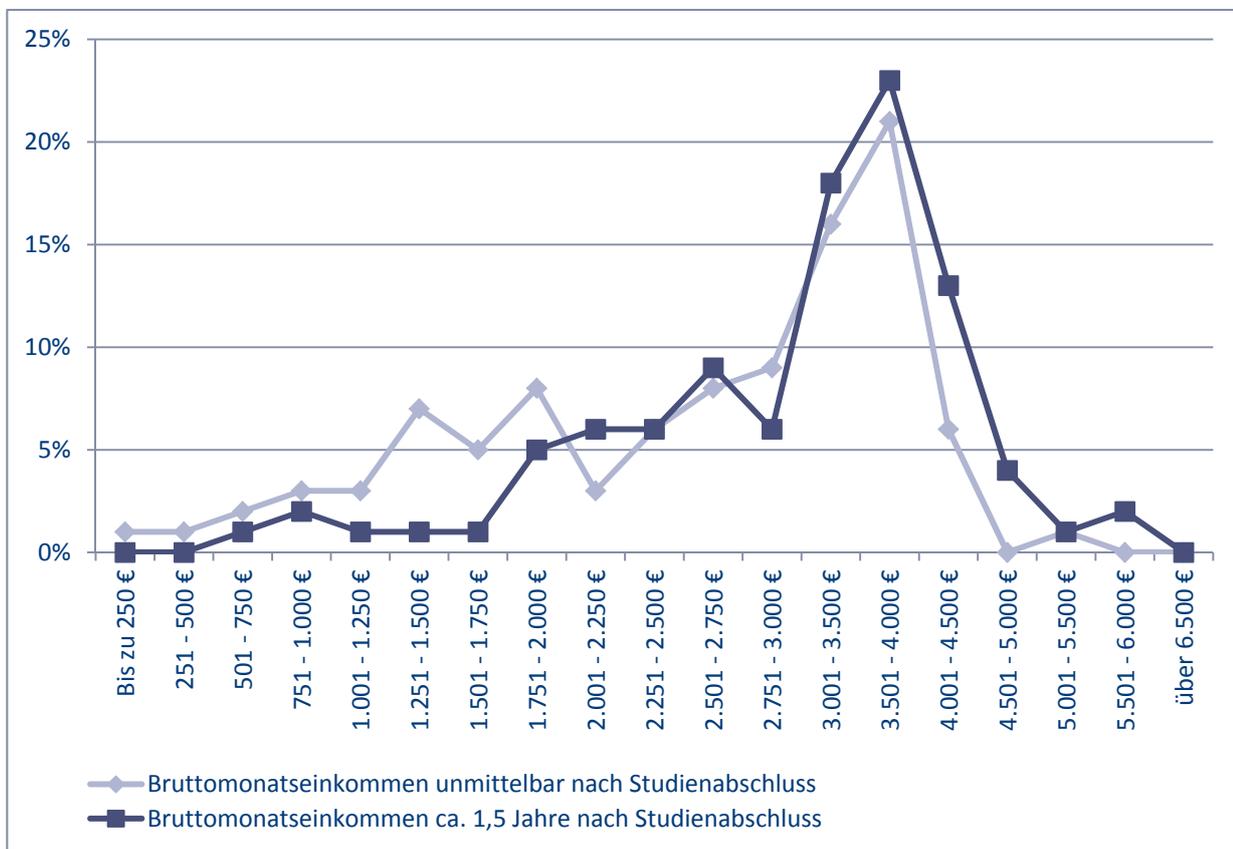


Abbildung 11: Vergleich des Bruttomonatseinkommens unmittelbar nach Studienabschluss mit der Situation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss (Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia insgesamt, Prozent; Mittelwerte; nur Vollzeitbeschäftigte)

Der Vergleich zu der Befragung aller Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2010 mit denen des Jahrgangs 2009 zeigt ein relativ einheitliches Bild, wobei die Kurve des Jahrgangs 2010 eine leichte Verschiebung nach rechts aufweist.

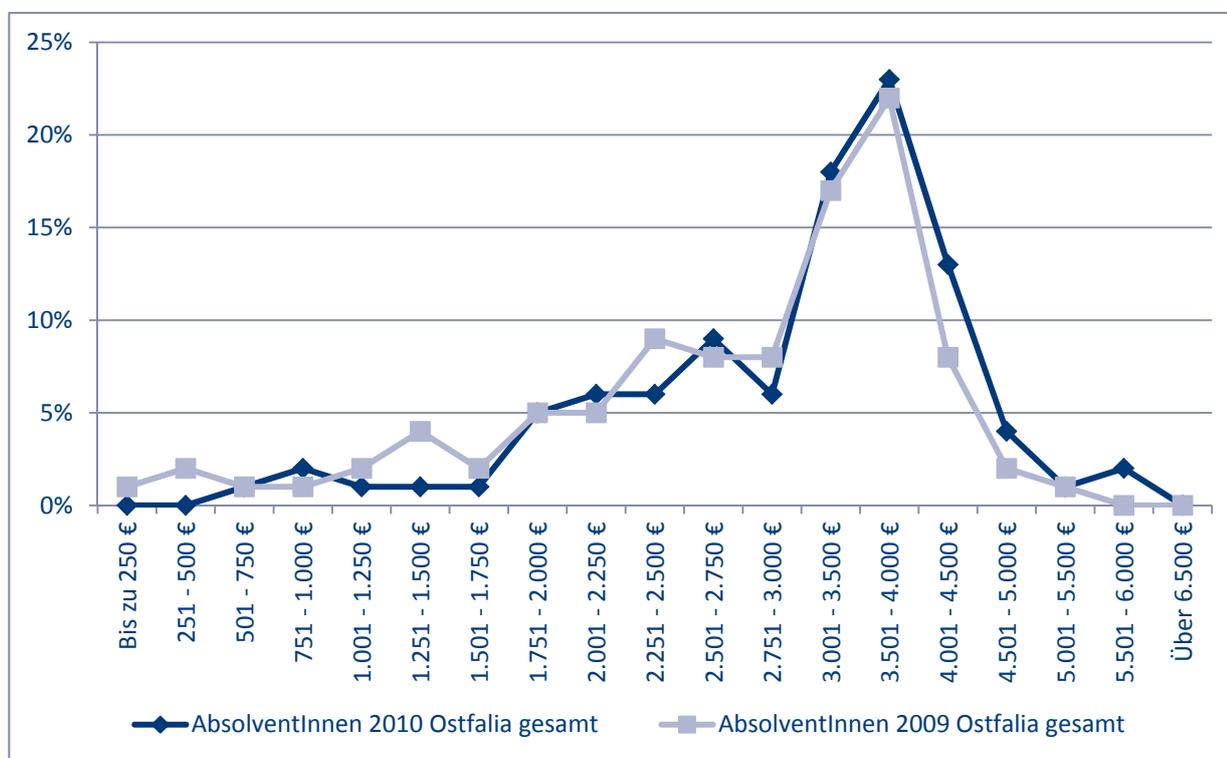


Abbildung 12: Vergleich des Bruttomonatseinkommens zwischen den Absolventinnen und Absolventen der Jahrgänge 2009 und 2010 (jeweils Situation ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss; Absolventinnen und Absolventen der Ostfalia insgesamt, Prozent; arithmetische Mittelwerte; nur Vollzeitbeschäftigte)

Ca. 1,5 Jahre nach dem Studienabschluss entsprechen die Berufsbezeichnung (zu 73%), die hauptsächliche Tätigkeit (zu 80%) und die Wirtschaftszweige der Beschäftigung (zu 86%) überwiegend denen der beruflichen Beschäftigung unmittelbar nach Studienabschluss.

Der Großteil der Absolventinnen und Absolventen ist zum Befragungszeitpunkt in Unternehmen mit 1.000 oder mehr Beschäftigten tätig. 29% sind in Unternehmen mit bis zu 99 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschäftigt. Eine Vorgesetztenfunktion nehmen 14% aller Absolventinnen und Absolventen wahr, wobei diese in der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien mit 22% im Vergleich zu allen anderen Fakultäten am stärksten vertreten sind.

7.2 Wichtige Kompetenzen für das derzeitige Beschäftigungsverhältnis

Auf die Frage danach, inwieweit verschiedene Fähigkeiten / Kompetenzen in der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert werden, wurde geantwortet, dass insbesondere die Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten (Mittelwert 1,6), sowie die Fähigkeiten, sich auf veränderte Umstände einzustellen, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten, sich selbst und seinen Arbeitsprozess zu organisieren sowie auch unter Druck gut zu arbeiten (Mittelwert jeweils 1,7), zu den wichtigsten Fähigkeiten und Kompetenzen zählen. Als am wenigsten wichtig für die jetzige Tätigkeit wurde die Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen eingestuft (Mittelwert 3,1). Da sich die geforderten Kompetenzen zwischen den Fakultäten teilweise stark voneinander unterscheiden, werden sie nachfolgend detailliert dargestellt:

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin	2,2	2,0	1,7	1,9	2,0	2,1	1,4	2,0	2,0	1,9	1,9
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln	1,9	1,8	1,5	1,9	1,6	1,8	1,2	2,2	2,1	1,8	1,8
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen	2,3	2,1	1,6	2,2	2,0	2,1	1,9	1,9	1,9	1,8	2,0
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	2,0	1,8	1,5	1,8	1,8	1,7	1,4	2,0	2,0	1,4	1,7
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen	2,4	2,4	1,8	1,9	2,2	2,7	2,3	2,5	2,3	1,9	2,3
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden	2,7	2,5	3,1	3,0	2,9	3,5	2,8	2,9	2,8	2,6	2,9
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln	2,3	2,1	2,3	2,0	1,8	1,9	1,9	2,3	2,1	1,6	2,0
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren	2,8	2,5	1,9	2,4	2,5	2,5	2,3	2,3	2,5	2,4	2,4
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken	2,3	2,0	2,1	2,1	2,1	2,3	1,9	2,4	2,3	1,9	2,1
Analytische Fähigkeiten	1,9	1,9	2,5	2,0	2,0	2,3	1,6	2,9	2,3	1,9	2,2
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	3,1	3,0	4,3	3,6	2,9	2,7	2,4	3,7	3,0	2,7	3,1
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen	2,6	2,3	2,4	2,6	2,3	2,4	2,0	2,7	2,3	2,4	2,4
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten	2,1	1,7	1,7	1,7	1,5	1,6	1,3	1,5	1,9	1,7	1,7
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	2,5	2,1	2,0	2,1	2,3	2,3	1,5	1,9	2,3	1,8	2,1
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren	1,9	1,8	1,5	1,8	1,6	1,6	1,4	1,4	1,9	1,8	1,7
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten	1,8	1,8	1,5	1,6	1,6	1,7	1,2	1,4	1,8	1,8	1,6
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten	1,9	1,8	1,7	1,8	1,7	1,7	1,4	1,6	1,8	1,6	1,7
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln	2,9	2,8	2,7	3,3	2,8	2,7	2,9	3,2	2,7	2,8	2,8
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren	2,7	2,5	3,0	2,2	2,2	2,7	2,3	2,9	2,7	2,6	2,6
Anzahl	16	45	51	16	42	70	18	17	44	14	333

Tabelle 12: Bewertung der geforderten Fähigkeiten/ Kompetenzen für die Tätigkeit, die die Absolventinnen und Absolventen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss ausüben (arithmetische Mittelwerte, Antwortskala 1 = ‚in sehr hohem Maße wichtig‘, 5 = ‚gar nicht wichtig‘).

7.3 Zusammenhang von Studium und Beruf

Die Absolventinnen und Absolventen haben auf die Frage, in welchem Ausmaß sie ihre im Studium erworbenen Qualifikationen in ihrer derzeitigen Beschäftigung verwenden, je nach Fakultät sehr unterschiedlich geantwortet. Das könnte unter anderem daran liegen, dass in einigen Fakultäten das Studium etwas stärker auf konkrete Berufsfelder zugeschnitten ist (beispielsweise in der Fakultät Versorgungstechnik), während die Ausbildung in anderen Fakultäten sehr weit gefächerte Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnet (beispielsweise in den Fakultäten Maschinenbau und Wirtschaft).

In welchem Maße die Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Fakultäten den Eindruck haben, die im Studium erworbenen Qualifikationen in ihrem Beschäftigungsverhältnis verwenden können, zeigt die folgende Grafik.

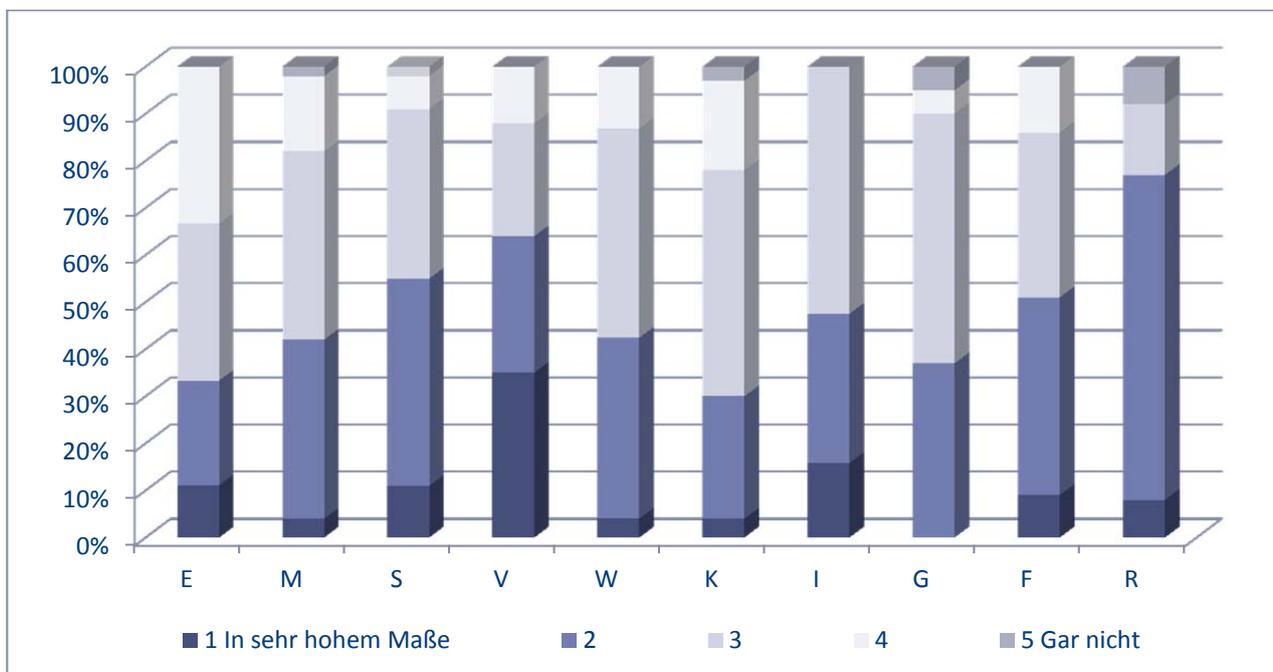


Abbildung 12: Verwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikationen im Beruf – bezogen auf die Tätigkeit, die die Absolventinnen und Absolventen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss ausüben (Mittelwerte; Prozent).

Die Ergebnisse auf die Frage zur Verwendbarkeit der erworbenen Qualifikationen werden durch die Frage nach dem Bezug zwischen dem Studienfach und den derzeitigen beruflichen Aufgaben bestätigt. Hier zeigt sich wie schon im Vorjahr, dass insbesondere bei den Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Soziale Arbeit ein sehr hoher Zusammenhang besteht, während dieser beispielsweise für die Fakultäten Wirtschaft, Verkehr-Sport-Tourismus-Medien und Fahrzeugtechnik geringer ausfällt und hier auch andere Fachrichtungen zur Ausübung der beruflichen Aufgaben geeignet wären.

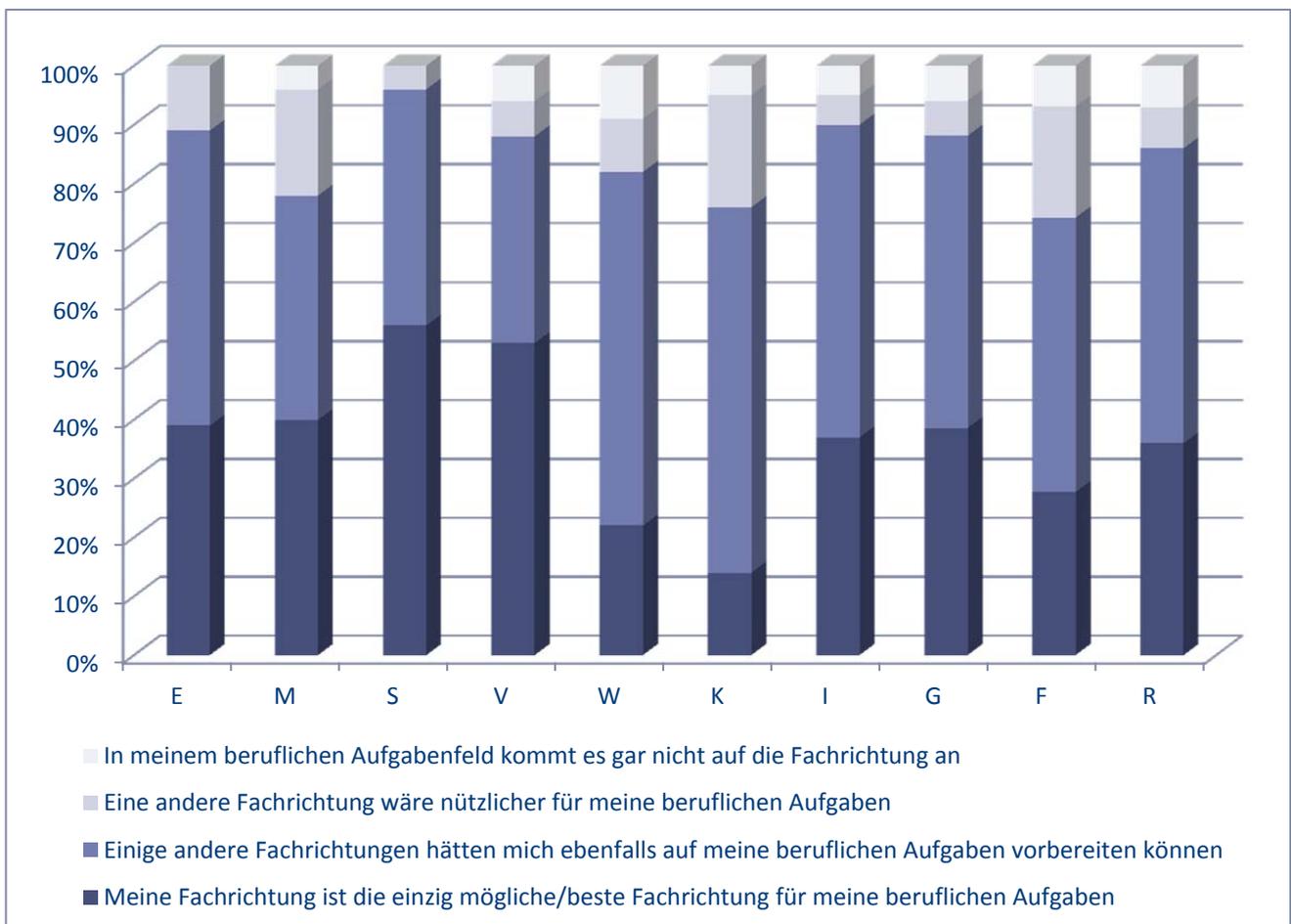


Abbildung 13: Beziehung zwischen dem Studienfach und dem beruflichen Aufgabenfeld – bezogen auf die Tätigkeit, die ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss ausgeübt wurde (Mittelwerte; Prozent).

Bezogen auf die berufliche Tätigkeit, die ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss ausgeübt wurde, haben die Absolventinnen und Absolventen angegeben, dass diese überwiegend angemessen hinsichtlich ihrer Ausbildung an der Hochschule ist. So haben insgesamt 17% der Absolventinnen hier den Wert 1 „die berufliche Situation ist in sehr hohem Maße angemessen“ vergeben und 48% haben hier den Wert 2 „in hohem Maße angemessen“ vergeben.

Die Absolventinnen und Absolventen gaben zudem Auskunft über die Übereinstimmung ihrer Erwartungen an ihren späteren Beruf bei Studienbeginn zu der dann realen beruflichen Situation. Bei 36% übertraf die berufliche Situation die Erwartungen und 20% hätten die spätere berufliche Situation eher besser eingeschätzt. Eine Übersicht über die Fakultäten gibt die folgende Abbildung:

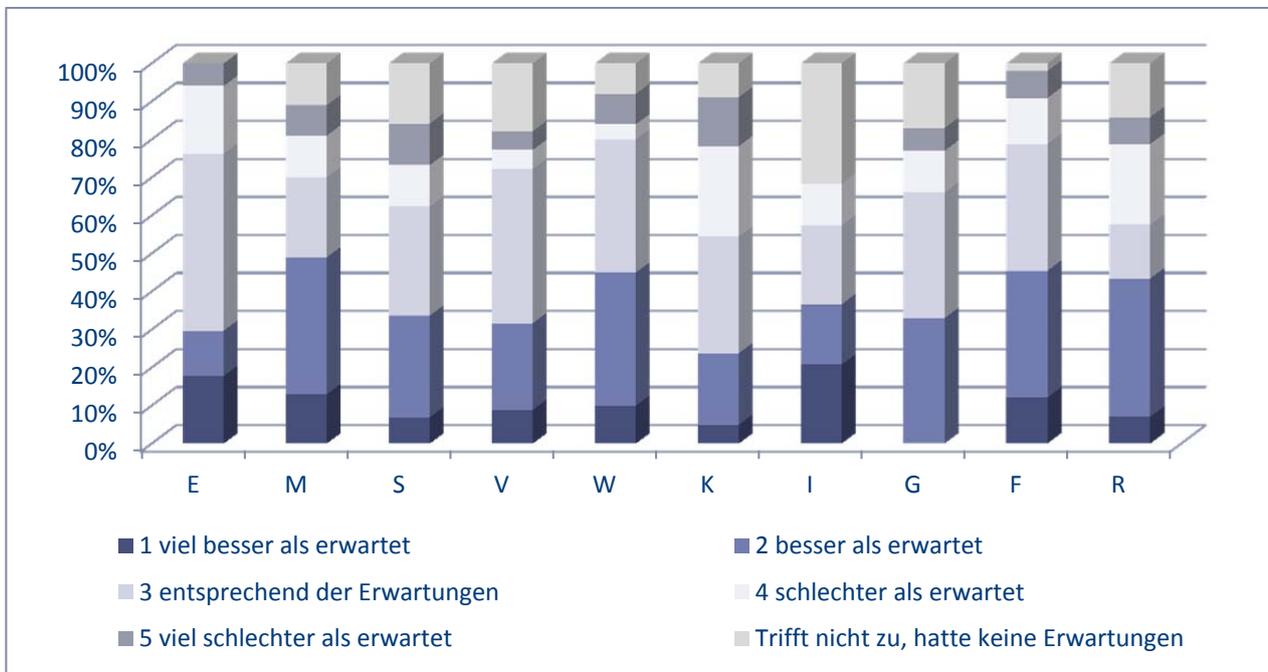


Abbildung 14: Entsprechung von Erwartungen bei Studienbeginn und beruflicher Situation nach Fakultäten (Mittelwerte; Prozent).

Als Hauptgründe für die Aufnahme einer studienfernen Beschäftigung geben die Absolventinnen und Absolventen an, dass sie ihre derzeitige Beschäftigung als Zwischenschritt sehen und sich beruflich noch orientieren, sowie dass eine studienferne Beschäftigung aufgenommen wurde, weil die Personen an einem bestimmten Ort arbeiten möchten. Zudem wurde auch häufig genannt, dass die gegenwärtige Beschäftigung mehr Sicherheit bietet.

7.4 Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

Die Absolventinnen und Absolventen wurden zur Charakteristik ihrer beruflichen Situation befragt. Hier sollten sie angeben, in welchem Maße bestimmte vorgegebene Aspekte auf ihre derzeitige berufliche Situation (ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss) zutreffen. Die Ergebnisse stellt die folgende Tabelle dar. Da die Werte der einzelnen Fakultäten teilweise stark variieren, wurde an dieser Stelle auf eine Darstellung der Werte für die Ostfalia insgesamt verzichtet.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung	2,4	1,8	1,8	1,8	1,8	2,1	1,6	2,4	2,1	2,2
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit	3,3	2,8	3,9	3,4	3,5	3,9	3,6	3,8	3,2	3,2
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben	2,5	2,8	2,3	2,6	2,5	2,7	2,9	2,4	2,7	2,8
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen	2,7	2,5	2,2	2,1	2,6	2,5	2,4	2,5	2,6	2,2
Arbeitsplatzsicherheit	2,0	1,5	2,6	1,6	1,8	2,2	2,2	2,4	1,7	2,4
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung	2,3	2,5	2,9	2,5	2,4	2,6	2,5	2,6	2,6	2,8
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen	2,5	2,3	2,2	2,4	2,2	2,3	1,9	2,9	2,4	2,2
Gutes Betriebsklima	1,8	1,8	2,2	1,6	1,7	1,9	1,8	1,9	1,9	2,0

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung	2,5	2,1	2,9	2,1	2,2	2,6	2,2	2,8	2,5	2,2
Hohes Einkommen	2,8	2,3	3,4	2,8	2,5	2,9	2,8	2,9	2,6	2,8
Möglichkeit zur gesellschaftlichen Einflussnahme	3,8	3,8	2,9	3,7	3,4	3,4	3,9	2,9	3,3	3,6
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert	2,3	2,3	2,0	2,3	2,1	2,3	1,9	2,5	2,3	1,8
Gute Aufstiegsmöglichkeiten	2,8	2,7	3,6	3,3	2,5	2,8	2,9	3,4	2,8	2,5
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben	2,9	2,7	3,2	2,5	2,7	2,7	2,8	2,8	2,9	3,0
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun	3,6	3,3	2,2	3,7	3,4	3,3	3,8	3,1	3,3	3,5
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren	2,4	3,0	2,5	2,6	3,1	3,2	2,5	2,8	2,8	3,4
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten	2,8	2,9	2,6	2,6	2,9	3,0	2,8	3,0	3,0	2,8
Interessante Arbeitsinhalte	2,4	2,0	1,8	2,2	2,0	2,2	2,0	2,6	2,3	1,7
Anzahl	17	44	51	17	43	71	17	16	43	13

Tabelle 13: Charakteristik der beruflichen Situation (arithmetischer Mittelwert; nur Absolvent/innen, die zum Befragungszeitpunkt erwerbstätig waren (Antwortenskala 1 = ‚in sehr hohem Maße‘, 5 = ‚gar nicht‘)

Bei den Antworten auf die Frage zur Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der beruflichen Situation liegen die Werte über alle Absolventinnen und Absolventen betrachtet zwischen 2,3 - 2,8. Dies verdeutlicht die nachfolgende Tabelle für die einzelnen Fakultäten:

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges.
Erreichte berufliche Position	2,3	2,3	2,4	2,7	2,7	2,7	2,6	2,9	2,5	2,4	2,6
Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten	2,4	2,2	2,7	2,9	2,5	2,7	2,4	3,0	2,4	2,2	2,5
Derzeitiges Einkommen	2,4	2,3	3,3	3,1	2,6	2,9	2,8	2,9	2,4	2,7	2,8
Gegenwärtige Arbeitsaufgaben	2,3	2,3	2,2	2,5	2,4	2,5	2,1	2,6	2,3	1,8	2,3
Anzahl	18	49	53	20	48	76	17	18	43	13	355

Tabelle 14: Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der beruflichen Situation (arithmetischer Mittelwert, Antwortenskala von 1 = ‚Sehr zufrieden‘ bis 5 = ‚Sehr unzufrieden‘)

Auch die Zufriedenheit mit dem Beruf insgesamt liefert ein sehr erfreuliches Ergebnis. Hier haben insgesamt 65% der Antwortenden die Werte 1-2 (sehr zufrieden – zufrieden) vergeben. Die Unterschiede nach Fakultäten betrachtet sind dagegen hoch, was beispielsweise durch konjunkturelle oder berufsfeldspezifische Aspekte (z.B. Gehaltsstrukturen, Betriebsgröße, Organisationskulturen etc.) begründet sein kann.

	E	M	S	V	W	K	I	G	F	R	Ges
1 Sehr zufrieden	17	24	11	10	12	13	12	16	14	31	15
2	56	50	41	45	58	46	53	37	67	38	50
3	22	20	30	30	14	26	29	37	9	31	23
4	6	6	9	5	14	13	6	0	7	0	9
5 Sehr unzufrieden	0	0	9	10	2	1	0	11	2	0	3
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	18	50	56	20	50	76	17	19	43	13	362

Tabelle 15: Zufriedenheit mit dem Beruf insgesamt (in Prozent, Antwortskala von 1 = 'Sehr zufrieden' bis 5 = 'Sehr unzufrieden')

7.5 Soziodemografische Angaben zu den Absolventinnen und Absolventen

Die an der Umfrage teilnehmenden Personen waren zum Zeitpunkt des Studienabschlusses im Mittelwert 27 Jahre alt (Median 26). 15% der Väter und 16% der Mütter der Befragten wurden in einem anderen Land als Deutschland geboren. Bei 9% der Befragten lebten bereits zur Studienzeit Kinder mit im eigenen Haushalt. Im Hinblick auf die erwünschte Rekrutierung von Studierenden aus nicht-akademischen Elternhäusern ist zu erwähnen, dass 64% der Väter und 72% der Mütter der Absolventinnen und Absolventen nicht über einen Hochschulabschluss verfügen. Das bestätigt den Eindruck, dass die Ostfalia als Fachhochschule bereits jetzt bei Personen aus nicht-akademischen Elternhäusern gut nachgefragt ist, auch wenn in diesem Bereich hinsichtlich des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels weiterhin Handlungsbedarf besteht.

8 Fazit

Die Befragung der Absolventinnen und Absolventen stellt für die Ostfalia einen wichtigen Bestandteil des Qualitätsmanagements in Lehre und Studium dar. Insgesamt werden die Ergebnisse der Befragung der Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2010 als erfreulich bewertet. Gleichzeitig geben die Daten die Möglichkeit, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und die Ergebnisse so in die Weiterentwicklung der Studienprogramme einfließen zu lassen. Die Ergebnisse können darüber hinaus wichtige Informationen für die Beratung von Studieninteressierten geben und Studierenden Einblicke in die Erfahrungen ihrer jeweiligen Vorgängergeneration vermitteln. In vielen Bereichen hat die Ostfalia, unter anderem aus dem Qualitätspakt Lehre, bereits Maßnahmen eingeleitet, die zu einer Verbesserung der Studienbedingungen beitragen sollen. So wurde das Beratungsangebot beispielsweise um das Lerncoaching-Angebot erweitert. Eine umfassende Überarbeitung des Konzepts der Mathematik-Brückenkurse sowie die Erweiterung des Unterstützungsangebots in der Mathematik durch Mathe-Plus-Kurse sollen die Studierenden insbesondere in der Studieneingangsphase optimal fördern und auf das Studium vorbereiten. Ebenso stehen seit Kurzem umfassende hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote für die Lehrenden der Ostfalia durch das Zentrum für erfolgreiches Lehren und Lernen bereit. Hinweise darauf, inwiefern diese Maßnahmen greifen, werden die AbsolventInnenbefragungen der nächsten Jahre liefern.

Die Ostfalia plant die kritischen Werte dieser Umfrage genauer zu hinterfragen und wenn möglich Maßnahmen einzuleiten. So soll beispielsweise den Fragen nach den Gründen für ein mehrfaches Überschreiten der Regelstudienzeit in einigen Studiengängen, der Möglichkeit forschendes Lehren stärker zu implementieren sowie der Möglichkeit zur Stärkung der Studien- und Berufsberatung in den Fakultäten nachgegangen werden. Großer Aufklärungs- und Verbesserungsbedarf wird darüber hinaus hochschulweit im Bereich Gender- und Diversitykompetenz gesehen. In einer Gesellschaft, in der unter anderem durch den demografischen Wandel und die Globalisierung, immer mehr mit Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur leben und in der die Gleichstellung der Geschlechter in vielen Bereichen noch verbesserungswürdig ist, sind Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich Gender und Diversity von immer größerer Bedeutung. Es sollen Möglichkeiten erarbeitet werden, die den Studierenden diese Themen näher bringen und das Bewusstsein dafür schärfen.

Die Umfrage hat aber auch viele erfreuliche Ergebnisse dargelegt. So kann beispielsweise als Erfolg betrachtet werden, dass die große Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen sich rückblickend nochmals für ihren absolvierten Studiengang entscheiden würde. Ebenso ist positiv zu werten, dass die Absolventinnen und Absolventen im Durchschnitt nur 2,9 Monate nach einer Beschäftigung suchen, ehe sie in ein Beschäftigungsverhältnis eintreten. Das zeigt, dass die Studienangebote der Ostfalia auch hinsichtlich der Anforderungen der Wirtschaft an die Nachwuchskräfte erfolgreich sind. Vergleicht man die Umfrage des Jahrgangs 2009 mit der des Jahrgangs 2010, an der ein weitaus größerer Anteil von Bachelorabsolventinnen und –absolventen teilgenommen hat, so ist interessant, dass es im Bruttomonatseinkommen keine größeren Verschiebungen gab. Dies lässt vermuten, dass die Umstellung der Diplomstudiengänge in das zweistufige System für die Bachelorabsolventinnen und –absolventen nicht mit finanziellen Nachteilen im Beschäftigungsverhältnis einhergeht. Die Hochschule plant, die AbsolventInnenbefragungen auch künftig in Zusammenarbeit mit dem INCHER Kassel durchzuführen.